

**Presseinformation**

**Liliana Moro**

**Andante con moto**

19. November 2023 – 1. April 2024

**Vernissage mit Performance:** Samstag, 18. November 2023, 17.30 Uhr

**Pressekonferenz:** Mittwoch, 15. November 2023, 10.30 Uhr

Kunstmuseum Liechtenstein, Oberlichtsäle

*Der rote Faden dieser Ausstellung ist der Klang. Der Klang hat fast unvermeidlich eine öffentliche Dimension, Klang ist 'Freiraum'. – Liliana Moro*

Die Praxis des Zuhörens und die Auseinandersetzung mit dem Publikum zeichnen das Werk von Liliana Moro aus. Das Kunstmuseum Liechtenstein widmet der 1961 in Mailand geborenen Künstlerin erstmals eine grosse Einzelausstellung, die den Bogen von ihrem Frühwerk der späten 1980er-Jahre bis hin zu ihrem aktuellen Schaffen spannt. Für *Andante con moto* hat sie zudem eigens neue Arbeiten entwickelt. Gleichzeitig untersucht die retrospektiv angelegte Schau einen grundlegenden Werkaspekt von Liliana Moro: den Klang. Darauf spielt auch der aus der Musik entlehnte Titel an.

Das Kunstmuseum Liechtenstein verfügt in seiner Sammlung über einen bedeutenden Bestand an italienischer Kunst, vor allem der Arte Povera. Liliana Moro absolvierte ihre Ausbildung an der Kunstakademie Brera in Mailand – zu einer Zeit (Ende der 1980er-Jahre), als die Arte Povera in die Kunstschulen und Museumssammlungen Einzug hielt und ein Prozess der Historisierung begann. Mit dieser Präsentation stellt das Kunstmuseum eine italienische Künstlerin der nachfolgenden Generation vor. Ihr Werk entstand aus dem Moment eines heftigen Bruches mit der Vergangenheit und aus einem Verlangen nach Freiheit abseits der damaligen Fragestellungen. «Wir waren frei, und wir waren Individualisten», so Liliana Moro.

Schon im Foyer des Museums wird klar, worum es in der Ausstellung geht: Ein zwei Meter hohes, blau leuchtendes Neon-Ohr (*Ascolto*, 2006) empfängt die Besucher:innen und weist auf die zentrale Bedeutung des Lauschens hin. Im Treppenaufgang zu den Oberlichtsälen ist die Neuproduktion *Fischio #4* (2023) zu hören. Ein Pfiff der Künstlerin – ausgelöst durch einen Sensor – begleitet das Publikum auf seinem Weg in die Ausstellung.

Den Auftakt bildet *Spazi* (2019), eine Arbeit, die auf Liliana Moros Praxis beruht, Modelle der vielen Orte anzufertigen, an denen sie ausgestellt hat. Auch das Kunstmuseum ist unter den detailgenauen Miniaturausstellungen vertreten.

In *Moi* (2012) – einem Kreis aus zwölf Lautsprechern auf Stativen – ist erneut die Stimme der Künstlerin zu hören. Sie rezitiert Fragmente einer Rezension über ihre Performance *Studio per un probabile equilibrio in movimento* aus dem Jahr 1997. Moro hat sich der Herausforderung gestellt, den Text für die Ausstellung auf Deutsch zu sprechen, obwohl sie die Sprache nicht beherrscht.

In einer Arbeit aus dem Jahr 2001, für deren Titel sie eine Leerstelle in Anführungszeichen gesetzt hat (“ ”) wird das Publikum herausgefordert, über durchsichtige Glasscherben zu gehen. Moros Installation vereint körperliche und akustische Elemente, da die lauten Schritte auf dem Glas die Besucher:innen dazu veranlassen, ihre Bewegungen und Haltung anzupassen.

Ein Baustellentisch, Stühle und Sonnenschirme bilden in *Quattro Stagioni* (2014) eine einladende Installation mit sommerlichem Anstrich. Dazu erklingt in verschiedenen Sprachen das Lied *Bella Ciao (...senza fine, 2010)*. «*Quattro Stagioni* schmeckt nach Provinz, nach Partisanenliedern, aber auch nach der Küste, jener der Adria (...)», schreibt Milovan Farronato im Katalog zur Ausstellung. Ihre Fahrten mit der Mailänder U-Bahn inspirierten die Künstlerin zu dem neuen Werk *Le Nomadi* (2023). In den Zügen begegnete sie musizierenden und singenden «Nomaden»; Personen ohne festen Wohnsitz, die mit ihren Habseligkeiten unterwegs waren. Wie so oft bei Liliana Moro, spiegelt die aus Gepäcktrolleys bestehende Arbeit Menschliches und Alltägliches mit einem melancholischen Grundton wider.

Liliana Moros künstlerisches Schaffen hat von den Anfängen bis heute unterschiedliche Ausdrucksmittel wie Klang, gesprochenes und geschriebenes Wort, Skulptur, Performance, Zeichnung, Collage und Video erforscht. Oft gehen ihre Werke von alltäglichen Gegenständen und Situationen aus und laden das Publikum ein, hinter das – nur scheinbar – Offensichtliche zu blicken. Jede ihrer künstlerischen Gesten verlangt eine aktive Beteiligung der Besucher:innen, sei es durch Betreten, Niederkauern oder Zuhören. Liliana Moros Praxis des kontinuierlichen Zuhörens regt uns zu erhöhter Aufmerksamkeit an und lädt ein, sich sowohl physisch als auch intellektuell und emotional zu beteiligen. Das Zuhören wird so zu einer geteilten Erfahrung.

Liliana Moro wollte ursprünglich Szenografie studieren. Obwohl sie sich schliesslich für Malerei entschied, blieb ihre Leidenschaft für das Theater bestehen. Davon zeugt unter anderem ihre starke Affinität zu dem Dichter und Dramatiker Samuel Beckett, dessen Werk die Grundlage mehrerer ihrer Arbeiten bildet. Beckett befreite die Bühne von jeglichem Exzess und nutzte den Bühnenraum auch als skulpturales Element. Mit Beckett teilt Liliana Moro einen allumfassenden Blick auf den Raum und den Körper im Raum. So lauscht beispielsweise in *Krapp's Last Tape*

(Samuel Beckett, 1958) ein älterer Mann der Aufzeichnung seiner eigenen Stimme. Dieses Lauschen bildet den Ausgangspunkt für Liliana Moros neue Arbeit *Andante con moto* (2023).

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein in Kooperation mit PAC Milano.

Kuratiert von Letizia Ragaglia.

### **Performance von Liliana Moro und Giovanna Luè**

Samstag, 18. November 2023, 17.30 Uhr | Eintritt frei

Im Rahmen der Eröffnung reinszeniert Liliana Moro gemeinsam mit ihrer Freundin Giovanna Luè die 1997 für Virgilio Sieni konzipierte Performance *Studio per un probabile equilibrio in movimento* (Studie für ein wahrscheinliches Gleichgewicht in Bewegung). Beide sind durch Riemen miteinander verbunden, wobei an Moro ein Bontempi-Keyboard befestigt ist. Gemeinsam versuchen sie als «Doppelfigur» einen Kreis auszusprechen. Videos der Performance von 1997 und der Reinszenierung im Kunstmuseum sind als Einstieg in die Ausstellung im Seitenlichtsaal zu sehen.

### **Katalog zur Ausstellung**

Anlässlich der Ausstellung erscheint eine Publikation (deutsch/englisch) mit Texten des Schauspiel- und Opernregisseurs Fabio Cherstich sowie des Kunsthistorikers und Kurators Milovan Farronato. Darüber hinaus ist ein Interview von Letizia Ragaglia mit Liliana Moro sowie eine Reproduktion des handschriftlichen Manuskripts der Künstlerin zu ihren gesamten Klangerbeiten enthalten.

Die Ausstellung wird ab 2024 im PAC Padiglione d'Arte Contemporanea, Milano und in der Magazzino Italian Art Foundation, Cold Spring, NY gezeigt.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft der italienischen Botschaft in Bern (CH).

**Kurzbiografie**

Liliana Moro (\*1961 in Mailand) studierte Malerei an der Accademia di Brera in Mailand. Sie war Mitbegründerin des selbstverwalteten Ausstellungsraums Spazio di via Lazzaro Palazzi und Herausgeberin der Zeitschrift *Tiracorrendo* (1989–1993).

Ihre Arbeiten wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen in zahlreichen Institutionen ausgestellt, darunter: Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Rom (2021); Italienischer Pavillon, 58. Biennale di Venezia (2019); Triennale Milano (2015); MAMbo, Bologna (2013); *Quadriennale di Roma* (1996 und 2008); Palazzo Grassi, Venedig (2008); MoMA PS1, New York (1999); Moderna Museet, Stockholm (1998); Castello di Rivoli, Turin (1994 und 2021); *Aperto*, 45. Biennale di Venezia, (1993); Documenta IX, Kassel (1992). Sie lebt und arbeitet in Mailand.

**Pressekontakt**

Franziska Hilbe

+423 235 03 17 · franziska.hilbe@kunstmuseum.li

Barbara Wagner

+41 78 236 34 84 · barbara.wagner@kunstmuseum.li